

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr viertelj. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hievu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwäl' er Wildbad.

Nr. 188.

Montag, den 14. August

1905.

England und Deutschland.

Die große englische „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker) hat folgendes Schreiben u. a. auch an den Vorstand der deutschen Friedensgesellschaft gesandt:

„Wir sind mit unendlichem Bedauern Zeugen der Versuchung einiger Politiker und Journalisten, in Ihrem, wie in unserem Lande Mißtrauen und Eifersucht zwischen uns zu säen und die daraus entstandenen Mißverständnisse als Argumente für eine großartige Erweiterung des Marineetat's zu benutzen. Nicht nur als Mitglieder unserer Gesellschaft der Freunde, die stets gegen den Krieg protestierte, sondern auch als Staatsbürger, die mit einem großen Teile der englischen Gesellschaft in Berührung kommen, geben wir Ihnen mit fester Ueberzeugung die Versicherung, daß die englische Nation jeden provokierten Angriff Englands auf Deutschland verabscheuen würde. Was immer auch für Gefühle Journalisten, Schriftsteller oder Redner im Bewußtsein ihrer Unverantwortlichkeit zu erregen wagen mögen, seien Sie überzeugt, daß jeder Schritt in dieser Richtung von dem englischen Volke mit Empörung zurückgewiesen würde. Wir vergessen nicht, daß wir beide Zweige des teutonischen Stammes sind, durch den gleichen Glauben und langwährende Freundschaft miteinander verknüpft. Wir vergessen nicht, daß wir wie die ganze zivilisierte Welt Deutschland viel zu verdanken haben für seine Errungenschaften in Wissenschaft, Literatur und Kunst und manchem anderen, was zum Wohl der Menschheit beiträgt. Daß Deutschland auf manchem Handelsfeld unser Rivale — und zwar der glückliche Rivale — ist, gehört zu den Tatsachen, die wir unbedingt zugeben, doch sind wir von der Erfahrung durchdrungen, daß Handel und Wettstreit jeder Art die Achtung und gegenseitige Freundschaft weder der Individuen noch der Nationen zu beeinträchtigen brauchen. Unsere Bitte geht nun dahin, daß Sie unsere Bestrebungen durch die Ihrigen verstärken, um die Kräfte unschädlich zu machen, die versuchen, Unfrieden zwischen uns zu säen. Sind wir doch überzeugt, daß dergleichen traurige Mißverständnisse nur den Fortschritt der menschlichen Rasse auf dem Wege des Heiles zu einem höheren volleren Leben, für das unser Schöpfer uns bestimmte, zu hemmen im Stande sind.“

Unterschiedet im Namen des verantwortlichen Komitees der „Gesellschaft der Freunde“ in Großbritannien:
R. A. Penney.

Die deutsche Friedensgesellschaft bemerkt zu dieser Kundgebung in den „Friedensblättern“ vom August:
Wir deutschen Friedensfreunde danken der Gesellschaft der Quäker für dieses beruhigende, in der Zeit der nationalen Verheerung und des rücksichtslosen Kon-

kurrenzkampfes so wohl angebrachte Wort und sind überzeugt, daß auch das deutsche Volk als solches von friedlichen Gefinnungen der englischen wie den andern Nationen gegenüber durchdrungen ist; ebenso aber, daß es gebieterische Pflicht aller wahren Freunde des Friedens ist, lauten Protest gegen die systematische Verheerung der Völker zu erheben, wie sie von der nationalistischen Presse diesseits und jenseits des Kanals erhoben wird. Möge es dem gefunden Sinn aufgeklärter Bevölkerungen gelingen, diesen Revolverjournalisten das Handwerk zu legen.

Handshan.

Der deutsche Gewerbe- und Handwerkskammertag faßt nach folgenden Beschluß: Der Kammertag wolle im Anschluß an die Beschlußfassung über den von der Gewerbelammer Hamburg vorgelegten Gesetzentwurf betreffs die Bevorrechtung des Meisterstitels, auch zum Ausdruck bringen, daß er an dem vom Handwerkskammertag in Dabek angenommenen Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Gesellentitels und an der obligatorischen Gesellenprüfung festhält und dessen baldige Gesetzgebung wünscht. Ferner beschäftigte sich der Kammertag mit dem Ausbau der freiwilligen Invaliditätsversicherung für selbständige Handwerker, mit dem Konsumvereinswesen und anderem. Dann wurde der Kammertag geschlossen. (Ausführlicher Bericht folgt).

Die Fleischkonferenz. Im Landwirtschaftsministerium in Berlin fand am Freitag eine Konferenz der Vorstehenden und Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern wegen der Fleischnot statt. Minister Poddiecki legte den Zweck der Konferenz dar und gab statistische Unterlagen. Die Präsidenten der einzelnen Kammern erstatteten Bericht und kamen zu dem Ergebnis, eine Fleischnot existiere nicht. An die Konferenz schloß sich ein Essen. — Die Geschichte hat sich also so abgepielt, wie man vorausgesehen hatte. Sehr energisch hat die Allgemeine Fleischzeitung gegen die eigenartige Konferenz protestiert. Sie schrieb am Tag vor dem Zusammentritt der Herrschaften:

„Glaubt man denn, daß die extremsten und einseitigen Vertreter der agrarischen Interessen wirklich Vorschläge machen werden, die geeignet sind, die Preise für Schlachtvieh herabzusetzen? Es ist ohne weiteres klar, daß diese Konferenz sich gegen die Erleichterung der Vieheinfuhr aussprechen wird. Niemand ist in drastischer Weise die Partei zum Richter bestellt worden. Die Not ist zweifellos und groß, daß jede weitere Erörterung überflüssig ist, daß Taten gefordert werden müssen. Mit jedem Tage wird der Notstand schlimmer und wächst die Unzufriedenheit der Bevölkerung. Wie wir voraus sagten, hat sich die Sozialdemokratie dieses

günstigen Agitationsstoffs in erschreckender Weise bemächtigt, um für sich und ihre Ideen Propaganda zu machen. Der Minister kann sich der schweren Not nicht länger verschließen.“

Geholfen hat das natürlich nichts.

Die Mißgriffe in der Verwaltung unserer Kolonien häufen sich. Jetzt berichtet die „Deutsche Tageszeitung“ über eine schwere Anklage gegen den Gouverneur von Samoa, Dr. Solf. Das Blatt, dem wir die Berichterstattung für seine Angaben überlassen müssen, schreibt:

Vor einiger Zeit wurde in der Presse mitgeteilt, daß bei der Beerdigung einer weißen Frau in Apia es zu Kundgebungen gegen den Gouverneur Dr. Solf gekommen sei. Wir sind heute in der Lage, auf Grund eines erschöpfenden Aktenmaterials näheres über diese Angelegenheit berichten zu können. Der frühere Steuermann in der kaiserlichen Marine Eberweber, der nach 20jähriger, vorwurfsfreier Dienstzeit mit Pension und dem Recht des Tragens der Uniform feierlich Abschied nahm, trat zum Gouvernemen von Samoa über. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde er plötzlich vom Gouverneur Dr. Solf entlassen, der ihn vorwarf, mit Ansiedlern, die ihm nicht genehm waren, verkehrt zu haben. (1) Für diese Entlassung wurden dann später vom Gouverneur ganz nebensächliche Gründe angeführt. Die von Eberweber eingereichten Beschwerden an das Auswärtige Amt wurden abschlägig beschieden, wohl auf die Angaben des Gouverneurs von Samoa hin. Auf gerichtlichem Wege beantragte unter anderem der Gouverneur bei einer ganz kurzen Frist die Räumung der von der Familie Eberweber innegehabten Dienstwohnung, eine um so einschneidendere Maßregel, als jene völlig mittellos dastand. Ein mißliebiger Ansiedler nahm die auf die Straße gesetzte Familie mit den vier Kindern und deren in Hoffnung befindlicher Mutter bei sich auf. Später fanden die Schwerverkrüppelten Unterkunft in einer elenden Holzbaracke im Urwald. Inzwischen war das fünfte Kind zur Welt gekommen. Die Entbehrung, wohl auch der Mangel an Nahrung und Pflege bewirkten, daß die Frau nach achtmonatigem Krankenlager verschied, nachdem es endlich gelungen war, wenige Tage vor ihrem Tod ihre Aufnahme ins Regierungsspital durchzusetzen. Für die grenzenlose Rücksichtslosigkeit mit der Dr. Solf vorgeht, spricht das folgende Dokument:
Kaiserlicher Gouverneur 10. Oktober 1904.
von Samoa

Die unter dem 5. Juli laufenden Jahres gegen den früheren Führer der Titafia (Polizeitruppe) ein-

Wer Käufer, Pächter oder Teilhaber sucht?

für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Güter, Pensionate, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Restaurants etc. vermitteln wir rasch, streng reell und unter größter Verschwiegenheit

direkt, ohne Agent! daher ohne Provision!

Süddeutsche Vermittlungs-Gesellschaft, Geschäftsstelle: Stuttgart, Nikolausstraße 4. Vertreter in den meisten größeren Städten.

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.

Wer kaufen oder sich beteiligen will an rentablen Unternehmungen, Geschäften aller Branchen, Hypotheken etc., oder wer sich selbständig machen will, verlange unsere Angebotsliste gratis und franco unter Angabe seiner Wünsche und des verfügbaren Kapitals. RM

Griechische Weine

Ott

schon Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:

Christian Brachhold | Anton Heinen
König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.

Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

Phil. Bosch, Wildbad

zeigt hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Krawatten

ergebenst an. Ferner empfehle in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

weisse Hemden, Vors'ecker, Kragen, Manschetten, Touristenhemden, Normalhemden, Unterjacken, Beinkleider, Herrensocken, Damenstrümpfe, Korsetten, Leibbinden feine reinwollene fertige Fantasiewesten, Hosenträger, Taschentücher, Frottiertwäsche, Bademäntel.

NB. In Wäsche, als Hemden, Kragen etc. führe nur noch anerkannt gute Vielesfelder Fabrikate.

Billige, jedoch streng reelle feste Preise.

**CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER**

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee



gereichte Klage auf Herausgabe einer Kuh und eines Schweines ziehe ich hiermit zurück.

Der kaiserliche Gouverneur: gez. Solf.

Die öffentliche Meinung in Asien hatte denn doch dem Gouverneur zu deutlich ihre Empörung merken lassen, als daß er die geplante Wegnahme der letzten Kuh und des letzten Schweines zur Durchführung zu bringen gewagt hätte.

Dazu bemerkt die „Tsch. Tagesztg.“

Wir haben leider schon vielfach über die drakonischen Maßnahmen gegen die deutschen Ansiedler von Seiten des deutschen Gouverneurs Dr. Solf berichten müssen. Wir hatten es aber kaum für möglich gehalten, daß diese Verfolgungen ihm nicht genehmter Elemente sich bis auf schwangere Frauen und auf Kinder erstrecken würden. Edenweber sitzt heute im tiefsten Elend mit seinen fünf Kindern im tropischen Urwald da. Ihn zu heilen, vermögen die dortigen Ansiedler nicht, da sie selbst schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben. Unterstützung kann nur von der Heimat erhofft werden.

Eine schleunige und gründliche Untersuchung gegen Dr. Solf ist unbedingt am Platz, zumal man in japanischen Ansidlerkreisen offen erklärt, Herr Dr. Solf habe es nur einem einflussreichen Freunde im Auswärtigen Amt zu verdanken, wenn gegen ihn nicht eingeschritten wurde, und diese Anschauung findet umfomehr Glauben, als man wissen will, daß das Kolonialamt ganz und gar nicht mit Herrn Dr. Solfs Verwaltungsmethode sympathisiert.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Ueber die Unruhen in den Matumbbergen liegt folgendes Telegramm des Gouverneurs Grafen Götze vor: Wie Major Johannes meldet, zerstreuen sich die Aufständischen. Nach seiner Annahme wird die Angelegenheit binnen kurzem beigelegt sein. Die Araber und sonstigen Eingeborenen sind gegen die Aufständischen und auf unserer Seite. Verwundet wurde diesseits nur ein Askari. Wie es scheint, ist die Veranlassung zu den Unruhen in Zauberei und reichlichem Biergenuß infolge der guten Ernte zu suchen. — Der Kreuzer „Duffard“ schiffte mehrere Detachements aus, die sich an der Unterdrückung erfolgreich und ohne Verluste betheiligten.

Tages-Chronik.

Berlin, 11. Aug. Der preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielski hielt eine Rede, worin er sagte, daß die Fleischnöherung in einigen Wochen vorüber sein werde. Er könne die Dämpfung der Grenzen nicht bestärken und die Verantwortung für die gesundheitswichtigen Folgen dieser Maßregel nicht übernehmen.

Kottbus, 11. Aug. Assistent Stulljoh. Spremberg, der gestern spät Abends verhaftet worden ist, wurde heute Vormittag dort vom Untersuchungsrichter stundenlang vernommen und am Nachmittag nach Kottbus in sicherer Bedeckung übergeführt.

Meerane, 11. Aug. Der Färberstreik wird wahrscheinlich morgen beendet sein, nachdem eine Versammlung in Meerane den von der Vergleichskommission vorgeschlagenen Tarif, der einen Mindestlohn von M. 14,70 für männliche und M. 9.— für weibliche Arbeiter vorsieht, angenommen hat. Morgen erfolgt die Entscheidung in Glauchau.

Jschl, 11. Aug. Wie hier verlautet, wird König Eduard Mitte dieses Monats dem Kaiser von Marienbad aus in Jschl einen Besuch abstatten und sich einen Tag aufhalten. Der Gegenbesuch des Kaisers soll von den böhmischen Wandern aus in Marienbad erfolgen. — Graf Soluchowsky wurde heute vom Kaiser empfangen.

Paris, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Temps“ wurde der französischen Regierung mitgeteilt, daß die von den Deutschen anlässlich der Mission Miffum-Miffum Angelegenheit gefangen genommenen Senegalesen freigelassen wurden.

Paris, 11. Aug. Leon Bourgeois hielt im Departement Marne, dessen Deputierter er ist, eine Rede, in

welcher er sich als Kandidat für die am 20. ds. Mts. stattfindende Senatswahl vorstellte. Bourgeois führte aus, daß Frankreich darauf vorbereitet sein müsse, noch heftige Kämpfe zu bestehen, bevor die Weltkämpfe durch friedliche Schiedsgerichte geschlichtet werden können.

London, 11. Aug. Das englische Parlament ist heute vertagt worden. Die Thronrede des Königs gibt einen Ueberblick über die politischen Ereignisse der letzten Zeit.

Tokio, 11. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Es sind ernste Anzeichen für Unruhen in China vorhanden. Einem Telegramm aus Peking zufolge brachte eine große Anzahl Damas wohl Katholiken um, und tötete und verwundete mehrere französische Missionare in der Provinz Hanau. Von französischer Seite wurde aus diesem Anlaß ernste Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhoben.

Buenos-Ayres, 12. Aug. Hier wurde ein spanischer Anarchist verhaftet, als er im Begriff stand, einen Schuß auf den Präsidenten abzugeben.

Infolge der vielen Diebstähle in den D-Zügen fahren wie die Frankf. Ztg. hört, seit neuester Zeit auf den badischen Strecken tüchtige Kriminalpolizisten in diesen Zügen als gewöhnliche Reisende mit. Diese beobachten scharf jeden einzelnen Mitreisenden und haben auch das unbeaufsichtigt in den Abteilen liegende Handgepäck im Auge. Öffentlich entschlossen sich auch die übrigen Eisenbahnverwaltungen dazu, diese bereits im vorigen Jahre von den deutschen Zeitungen empfohlene dankenswerthe Einrichtung einzuführen. Die D-Zug-Diebe müssen wohl Bind von der polizeilichen geheimen Ueberwachung der D-Züge erhalten haben, denn sie meiden jetzt, wie es scheint, die badischen Strecken.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Fahrt eines Güterzugs von Mannheim nach Neckarau. Der Lokomotivführer Georg Zinkemann lehnte sich zu weit über die Maschine hinaus, wobei ein in diesem Augenblick von entgegengekehrter Richtung heranziehender Zug ihn die eine Kopfhälfte forttrieb. Hinkemann starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

In Pforzheim vergiftete sich eine in einem Silberwarenladen bedienstete Ausläuferin auf dem Grabe ihres Kindes, das vor 3 Wochen gestorben war. Als Grund der Tat wird angegeben, daß bei der Beerdigung wegen Veruntreuungen eine Hausfuchung stattfinden sollte.

Bei Pforzheim schlug der Blitz in das Oekonomengebäude des Landwirts Schneider auf dem Wolfenberg, das vollständig niederbrannte.

Der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe stellte sich der Bankier Stöffer. Wie verlautet, sollen geschäftliche Unregelmäßigkeiten (Angriff auf Depotgelder) die Ursache sein. Die Unterschlagungen werden auf M. 200 000 angegeben.

Postadjuvant Reblitz aus Partenfischen stürzte am Wagenstein ab. Er erlitt ziemlich Verletzungen am Kopf. — Gestern Nachmittag stürzte der Oberleutnant Ph. Phorni aus Bozen an der Elwanerhall ab und war sofort tot.

Auf dem Kasernenneubau für das Ulanenregiment, das kommenden Herbst in Chemnitz neu gebildet wird, stürzte die Decke eines Stallgebäudes ein und begrub unter sich 12 Arbeiter. Einer der Verwundeten hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen, die übrigen wurden teils schwerer, teils leichter verletzt.

In Schmalkau bei Erfurt stürzte der Schornstein einer Pottschmelzfabrik um. 4 Arbeiter wurden verletzt, einer ist tot, die anderen verletzt.

Donnerstag Nachmittag wurde in der Wäpfefabrik von Verleinsmann u. Sohn in Viesefeld eine 17jährige Plätterin von der Transmission erfasst, mehrere Male herumgeschleudert und vollständig zerschmettert.

In Schmidthorst bei Mührort geriet ein Bergmann mit seiner Frau in Streit, der schließlich damit endete, daß der Mann die Frau zu schlagen drohte. Zwei seiner Aufgänger traten hinzu und stießen den Mann nach kurzem Wortwechsel mit Messern nieder. Der Tod trat sofort ein. Die Täter wurden verhaftet.

Bei dem Umbau der Eisenbahnanlagen in Hannover, der jetzt in großem Maßstabe in Angriff ge-

nommen ist, ereignete sich heute früh ein schwerer Unfall, die im Ausbau begriffenen Abfahrmannschaft einer erweiterten Unterführung stürzten plötzlich ein und begruben fünf Arbeiter unter sich. Drei von den verschütteten Arbeitern erlitten durch die niederstürzenden Steinmassen schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. Als Ursache des Unfalls wird angenommen, daß das frisch aufgeführte Bauwerk durch die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge erschüttert ist.

Ein Donnerstag nacht über Berlin und die Vororte niedergegangener Wolkenbruch hat sehr großen Schaden angerichtet. Viele Straßen waren in früher Morgenstunde überflutet.

In einer chemischen Fabrik in Breslau wurden 2 Arbeiter durch Brunnengase getötet.

Bei einem Gewitter in Groß-Leichtenau bei Rastenburg (Westpreußen) schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Kube. Die Frau Kubes und 2 Kinder kamen in den Flammen um. Der Besitzer selbst wurde verletzt.

Großes Aufsehen erregt in Hamburg das Verschwinden der beiden Inhaber der Kommanditgesellschaft Müller und Becker. Der Wert der erschwindelten Waren beträgt 200 000 Mark.

Der Tourist Müller von Nürnberg ist an der Leichterhöhe im Lechtal abgestürzt und tot geblieben.

Zwei Herren aus Basel, Apotheker Hermann und Kaufmann Selner, geübte Alpinisten, versuchten am Samstag die Besteigung der Jungfrau; sie getreten in ein Unwetter und werden seitdem vermisst. Eine Hilfsexpedition fand die Leiche Hermanns; an der Silberleude wurde der Gletscherpfeil Selners entdeckt. Man vermutet, daß er auch ungelungen ist.

Wie dem Kol. Anz. aus Paris gemeldet wird, fiel bei Fontainebleau ein Militärautomobil um, in welchem sich der Kommandeur der 1. Dragonerbrigade, General Keller und andere hohe Offiziere befanden. Dem General wurden beide Beine zerschmettert.

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 10. Aug. Die deutschen Verluste in Südwestafrika seit Beginn der Unruhen bis zum 31. Juli d. J. betragen an Toten 1122 Mann, an Verwundeten und Verunglückten 570 Mann, der Gesamtverlust ist demnach 1692 Mann. Er verteilt sich für alle Kategorien (Schutztruppe, Marine, Farmer) auf die Chargen wie folgt: Gesamtverlust an Offizieren: 141 (tot 80, bleibend 61); an Unteroffizieren: 260 (tot 144, bleibend 116); an Mannschaften (einschließlich aller Ermordeten) 1291 (tot 898, bleibend 393).

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner rüsten sich auf Sachalin ein.

Admiral Kataoka meldet: Am 10. August griffen die Japaner auf Sachalin gleichzeitig zu Wasser und zu Land die russische Stellung 20 Meilen östlich von Korsakowst an. Nach zweistündiger Beschießung ergaben sich die Russen in Stärke von 123 Mann. Damit dürfte der letzte Rest russischer Truppen auf der Insel gefangen sein.

Wittes Stellungnahme.

Aus Pörtsmuth wird gemeldet, Minister Witte würde die japanischen Bedingungen mit Ausnahme Sachalins und der Kriegsschädigung als Grundlage zu den Verhandlungen akzeptieren.

Witte erklärte, während der Nacht die Antwort auf die japanischen Forderungen geschrieben zu haben; er habe ohne Genehmigung des Kares handeln können, da er hierzu bevollmächtigt sei. — Der „Globe“ meldet, Witte erklärte einem Interwiewer, daß er Gegenwärtige machen werde; die japanischen Forderungen seien nicht gar zu schlecht.

„Der Wegweiser.“

der einzige Kalender der deutschen Volkspartei, wird in einigen Tagen wieder zur Verfügung kommen. Der Ka-

Verfleucht's Glück.

Roman von Ewald August König. 59

Das schlug wie ein Blitz bei der alten Wärterin ein. Reid, Habicht und Furcht spiegelten sich zugleich in ihren gebunnenen Augen, und es entfuhr ihr: „Das sollte noch fehlen, daß andere Augen daraus zögen!“

„Nein, das können Sie selbst; nur müssen Sie dem andern zuvorkommen, denn daß Sie mit Ihrem Bruder unter einer Decke waren, sein Geheimnis auch Ihr Geheimnis noch jetzt ist, das haben Sie endlich zugestanden.“

„Nichts habe ich zugestanden!“ schrie die Alte, welche zu spät einsah, wie sehr sie sich verschonnet hatte. „Aber,“ fuhr sie, während werdend, fort, „ich sagte es ja gleich, daß es mal wieder auf ein Verhör abgehehen war. Doch mich faugt Ihr alle zusammen nicht.“

„Sie wissen, daß ich zum Untersuchungsgericht gehöre; ich sagte Ihnen auch, daß ich Ihren Sohn nicht für schuldig halte; die Untersuchung dreht sich aber nur um den Mord, nicht etwa um die Geheimnisse anderer. Spielten Sie in der Sache eine Rolle, so kann nur durch die Enthüllung ein Licht darauf fallen, welches den Verdacht gegen Ihren Sohn entkräftet. Es kommt doch alles darauf an, daß er unschuldig befunden wird und ihm damit dann erst die Erbschaft zufällt. Ist es Ihnen darum nicht zu tun, so lassen Sie die andern ihr Heil versuchen.“

Die Hebamme gab keine Antwort, und der alte Herr, überzeugt, daß er auch jetzt hier noch nicht weiterkomme, entfernte sich. Frau Susanne ließ ihn gehen, ohne sich vom Fleck zu rühren. So blieb sie noch einige Augenblicke brütend sitzen, dann erhob sie sich, stürzte ein großes Glas Schnaps hinterher und murmelte: „Da wird doch einmal auf Haus Bärenhorst vorgeprochen werden müssen.“

Berontka Spiger hatte sich, nach ihrer Meinung, einen klugen Plan zurecht gelegt, wie sie, unverfänglich, anscheinend nur um Kerger und Sandal zu vermeiden, das Geheimnis Wendleins dem alten Baron Werner von Bärenhorst in die Hände spielen wollte. Sie fuhr nach dem Gut hinaus und ließ sich melden.

Die in tiefste Trauerkleider gehüllte stattliche Dame wurde

gleich empfangen und mit einer Handbewegung des alten Herrn zum Sigen eingeladen.

„Entschuldigen Sie, Herr Baron,“ rief sie mit einer Stimme, die nach Hastung rang, „wenn mein Erscheinen traurige Erinnerungen hervorruft. Ich bin Berontka Spiger und stand bis zu dem noch unauferklärten Todesfall Gabriel Wendleins diesem Haushalt vor.“

Der stolze Aristokrat machte eine Miene, die nicht unendlich verriet, daß er den Besuch zu sehr als Dome aufgenommen habe und bemerkte kurz: „Ich weiß, soll ermordet worden sein, und was wünschen Sie von mir?“

„O nichts, Herr Baron,“ erwiderte sie, „was mich oder den Verstorbenen betrifft. Ich war bei ihm in Vertrauensstellung und da besprach er mit mir, so wie es gerade die Gelegenheit brachte, seine Lebensverhältnisse, in denen ja die Jahre, welche er in hochfreiwilligen Dienste verbrachte, den bedeutendsten Abschnitt bildeten. Anhänglichkeit und Verehrung für Sie, Herr Baron, waren die Grundzüge seines Gefühls, welches sich nur tieflichmerzlich verletzte zeigte, wenn die Veranlassung zu seinem Ausscheiden aus diesem Dienste berührt wurde. Die Regungen der Dankbarkeit gegen Ihre verehrte Person allein halfen ihm darüber hinweg. Oft hatte er in dieser Weise geklagt, ohne daß ich erfuhr, was ihn eigentlich so schwer bedrückte und ich wußte es wohl auch heute noch nicht, wenn nicht durch einen Anfall von Unwohlsein, in dem er, zu meiner größten Bedrängnis, erst allerlei witz durcheinander redete dann aber zusammenhängend erzählte.“

„Ich sah und fühlte, wie ihn das erleichterte, er erhob sich, als wenn ihm damit eine Last von der Seele fiel und bald nachher war er ganz wieder hergestellt.“

„Wie wenn nichts vorgefallen, oder als ob er seine Verzerrtheite vergessen habe, brachte er nie wieder die Rede darauf. Ich aber hatte keine Veranlassung, die Sache zu berühren.“

„Nun und was veranlaßt Sie heute dazu?“ fragte der Baron finster.

„Der Umstand, Herr Baron, daß Sie sich durch den jungen Herrn Scharrenberg nach hinterlassenen Papieren erkundigen liehen.“

„Die nicht vorhanden waren.“

„Das heißt,“ schaltete Berontka ein, „die nicht gefunden wurden.“

„Sie wollen damit sagen, daß dergleichen doch vorhanden waren. Und wenn auch. Er hat Ihnen, sagen Sie, erzählt, weshalb er hier aus dem Dienst kam, daß ich das ungehen sah, daß aber ein Zerwürfnis mit meinem Sohn die Ursache davon war.“

„Das schon,“ unterbrach wieder die Haushälterin, „aber in seiner krankhaften Erregung klammerte er sich an das nach seiner Auffassung schwere Unrecht, welches ihm von der Seite widerfahren sei, die doch den größten Vorteil aus den Borkommnissen jener Nacht habe.“ Die Sprecherin hielt inne, wie wenn sie dem Baron die weitere Ausführung selbst überlassen möchte.

Dieser gab sich den Anschein, als verstehe er zwar den Wortlaut, aber als berähre ihn dieser keineswegs peinlich und warf leicht hin: „Mir ist nichts von Vorteilen bekannt, die Baron Robert dabei hätte haben können.“

„Ich nehme an,“ sagte Berontka in gedämpftem Tone, „der Herr Baron habe mich ganz verstanden, da es mir widerstrebt, den Hergang zu erzählen, durch welchen in der fraglichen Nacht Baron Robert einziger Erbe von Bärenhorst wurde.“

„So, also darüber hat sich die Schwachhaftigkeit des Alters ausgelassen. Als ob es nicht schmerzlich genug gewesen wäre, zwei Leichen in einen Sarg legen zu müssen.“

„Wofür Wendleins Schwester, die Hebamme Susanne gesorgt hatte. Sie wissen also nun, Herr Baron,“ fuhr die Haushälterin fort, „daß mit Wendleins Tod kein Zeuge weniger geworden, daß ich vielmehr so genau unterrichtet bin, wie es der Verstorbene selbst war.“

„Das doch wohl nicht,“ schnitt der Baron hochmütig das Wort ab. „Was wollen, was können Sie beweisen und zu welchem Zweck oder sollte ich den erraten? Haben Sie sich einen Preis gestellt? Sprechen Sie ihn nur aus. Ich bin zu nichts verpflichtet, weil ich weder zu scheuen, noch irgend etwas zu fürchten habe.“

„Ich bin auch weit genug davon entfernt, Haus Bärenhorst ins Verede bringen zu wollen,“ hob Berontka mit einem frömmelnden Augenaufschlag an, „das ist meiner innern Natur zuwider. Das Mitgeteilte wäre auch hier nicht aber meine Lippen gekommen, wenn mich seit Wendleins Testamentsöffnung nicht ein Gedanke verfolgte, den ich nicht los werden kann.“ 118,20

lendermann war bestrebt, den Inhalt des Jahrgangs 1906 noch vielseitiger und inhaltsreicher als seine Vorgänger zu gestalten.

Ein Reichstagsabgeordneter der Partei bespricht in eingehender Weise die Verhandlungen des Reichstags, dabei besonders die Tätigkeit der volksparteilichen Abgeordneten hervorhebend.

Von den einzelnen Bundesstaaten sind naturgemäß diejenigen besonders bedacht, in denen die Volkspartei in den Landtagen vertreten ist. Daran steht Württemberg, wo die Volkspartei die Führung der Geschäfte übernommen hat und wo in den Kommissionen und im Plenum gerade im letzten Jahre die wichtigsten Referate in den Händen volksparteilicher Abgeordneter waren. In einem gedrängten Uebersichtskomitee ist die reiche Arbeit des letzten Jahres mit der Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung und der Feststellung des Staats geschildert. Ein besonderer Artikel orientiert über den jetzigen Stand der Verfassungsrevision, der auch das padende Leitgedicht gilt. Und für die Landwirtschaft inspektiv ist eine Darstellung des Wachstums des Landwirtschaftsetats seit 1881.

Ein Artikel über Baden schildert die Vorbereitung und den Aufmarsch der Parteien zu dem im Herbst kommenden Wahlkampf, während der Artikel aus Bayern die durch den Ausfall der Landtagswahlen geschaffene Lage skizziert. Diese politischen Artikel orientieren in demokratischen Geiste den Leser über die wichtigsten politischen Geschehnisse des Jahres in Land und Reich. Ein Rückblick reißt dann in knapper, gedrängter Darstellung alle wichtigen Vorkommnisse auf dem Erdball übersichtlich aneinander.

Die mit viel Liebe und eingehendem Quellenstudium geschriebene Biographie eines Volksmanns, Freisleben von Heidenheim, rollt ganz besonders ein Bild jener Zeiten wieder auf, in denen die Wurzeln der demokratischen Bewegung bis auf unsere Tage festsitzen — der Jahre von 1848—1852. Noch lebt in vielen schwäbischen Herzen die Erinnerung an den Heidenheimer Demokraten und an die Bedeutung desselben für seinen Landesteil. Das Lebensbild wird auch verblässhende Jüge wieder aufleben lassen und manche fast vergessene Einzelheit wieder aufleben lassen, den Alten zur Erinnerung, den Jungen zur Nachahmung.

Aber auch außerhalb der Politik sucht „der Wegweiser“ reiche, vielseitige Belehrung zu bieten. Von hervorragenden Fachleuten hat er sich Beiträge aus den wichtigsten Gebieten des Lebens gesichert. Ueber Rechtsgeschäfte orientiert ein Artikel so gemeinverständlich, daß er Bürgern und Bauern willkommen und dienlich sein wird. Den von Elternglück gesegneten Ehepaaren schildert ein Arzt die Pflege der Neugeborenen, während ein praktischer Artikel aus der Tierheilkunde dem Landwirt praktische Winke gibt, wie er mit den einfachsten Hilfsmitteln bei unseren kranken Haustieren zu verfahren hat. Den instruktiven Artikel hat der Verfasser selbst mit Original-Illustrationen zur Verdeutlichung versehen. Ein mitten in der Organisation des Landwerks stehender Freund des Kalenders schildert die organisatorischen Bestrebungen des Handwerks in den letzten Jahren, und eine zuverlässige Zusammenfassung der im Deutschen Reich bestehenden Arbeiterorganisationen gibt ein außerordentlich interessantes Bild über das Wachstum und die Macht dieser Selbsthilfe-Vereinigungen des vierten Standes. Für unsere Landwirte aber hat sich „der Wegweiser“ von einer anerkannten Sachautorität einen lehrreichen Artikel über die landwirtschaftlichen Bauten (Ställe und Scheunen etc.) schreiben lassen. Und Originalzeichnungen und Pläne, die für den Wegweiser gefertigt sind, geben jedem Landwirt den zuverlässigsten und besten Rat, wie er am wohlfeilsten und zweckdienlichsten bauen kann.

Bei aller dieser reichen Belehrung kommt aber die Unterhaltung und der Humor nicht zu kurz. Für erfrischende sorgen zwei Erzählungen. Die eine — denken wir — paßt ausgezeichnet in unsere Zeit der drängenden Eisenbahnwünsche, und der geneigte Leser mag den Ort da oder dort suchen; dessen wird's fast überall. Die andere schildert in gemütlichen Strichen die Volkseigenart in einem Landstrich unseres Vaterlandes, und es ist nur zu wünschen, daß die alles nivellierende Zeit nicht gänzlich mit den alten Volksgedräuchen aufräumt. Für den Humor aber ist gesorgt durch all die kleinen Witz- und schalkhaften Erlebnisse, die dem „Wegweiser“ von da und dort aus dem Lande zugekommen sind. So wie sie gegeben sind — in heiterer, netzlicher Laune — mögen sie auch aufgenommen werden, selbst von denen, die sie näher anschauen.

Alles in allem: „Der Wegweiser“ für das Jahr 1906 wird sich neben seinen Kollegen sehen lassen können. Er wird ohne Ruhmrederei von sich sagen können, daß er durch Gediegenheit und Mannigfaltigkeit, durch die Reichhaltigkeit seines unterhaltenden Teils die große Masse der übrigen Monatsblätter weit überragt. Bei dem niedrigen Preise (1 Exemplar 20 Pfennig, Umfang 96 Seiten), ist daher zu erwarten, daß er zahlreiche Freunde und reichen Absatz finden wird. Daß er wie kaum ein anderes Mittel der politischen Propaganda der Volkspartei benutzt, wissen unsere Parteifreunde und werden daher auch gern durch emsige Verbreitung handeln.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. Der Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer spricht sich u. a. auch über die Frage der Redaktionsallianz aus. Es wird zunächst auf den Inhalt der im Jahr 1899 veröffentlichten Denkschrift der Kammer hingewiesen und sodann bemerkt: Es ist schwer, den in der erwähnten Denkschrift dargelegten Gesichtspunkten und Tatsachen neue hinzuzufügen, und unmöglich, einen strengen, zureichenden Beweis für die Rentabilität und Produktivität des Kanals zu führen. Wer den Glauben und die Notwendigkeit des Baues nicht hat, läßt sich auch durch Argumente nicht bekehren. Besonderer Erwähnung wert erscheint die Behauptung, daß, während die abnorme Sommerhitze auf den württembergischen Wasserstraßen, sogar auf dem Rhein und der Elbe, die Dampfschiffahrt lahm legte, die Kanäle gut funktionierten; dadurch haben sie den gegen sie oft erhobenen Vorwurf der Wasserlosigkeit widerlegt.

Vom Dr. Mergentheim, 11. Aug. Landwirt R. Ullshöfer von Gelsingen teilt dem „N. T.“ mit, daß er die vom Bund der Landwirte ihm angetragene Kandidatur nicht angenommen hat.

Nach vorausgegangenem Streit wurde in letzter Nacht auf dem Leonhardsplatz in Stuttgart ein Mauerer von einem unbekanntem Gegner durch Schläge auf den Kopf verletzt, daß er ins Katharinenhospital verbracht werden mußte.

Der 26 Jahre alte Schlosser Wilhelm Müller aus Stuttgart begab sich in der Kälminstraße in Tübingen in ein Gebäude und schloß sich aus unbekanntem Gründen mittels eines Revolvers in die Schlafe. Die Tat geschah im Hausflur des genannten Hauses. Die Leiche wurde alsbald durch Sanitätsmänner in das Leichenhaus des städt. Spitals verbracht.

Der Klempner Gottlob Fuchs von Waldenbuch stürzte beim Anziehen des Spannsells vom geladenen Strohwagen so unglücklich ab, daß er außer einer Gehirnerschütterung auch sonstige lebensgefährliche innere Verletzungen erlitt.

Bei der Einfahrt in die Station Dillingen-Pentlingsheim ist am 11. Aug. abends 6.43 von dem Personenzug 198 Dillingen-Badnang infolge unzeitiger Umladung einer Weiche ein Personenwagen entgleist. Das Gleis zwischen Dillingen-Pentlingsheim war bis 12 Uhr Nachts gesperrt. Verletzt ist niemand.

In Alental bei Tuttingen schlug der Blitz in das dem Joh. Schampy gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude, das mit samt den reichen Erntevorräten vollständig niederbrannte. Leider soll der Abgebrannte, der Vater von 12 Kindern ist, nicht versichert sein.

Von seinem unbarmhigen Mord wurde einem Bauer in Bendorf die Wange durchstochen und 1 Zahn zerplatzt. Der Täter flüchtete.

Die Hausierhändlerin Sofie Spindler aus Gensingen a. O. erb verunglückte auf der Straße Hochdorf-Horb dadurch, daß sie während der Fahrt auf der Weiche ihres Wagens sah und herunterfiel, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bald darauf im Spital starb.

In Unterweiler Dr. Laupheim fiel beim Einbringen von Garben in der Scheuer des Wagners L. Embacher die Laterne um. Das ausströmende Öl fing sofort Feuer und dieses griff so rasch um sich, daß nicht bloß das Gebäude niederbrannte, sondern auch die darin tätige Ehefrau des Besitzers in den Flammen unterlag.

Gewitter und Hagelschlag.

Die am Donnerstag niedergegangenen Gewitter haben in zahlreichen Gemeinden des Landes großen Schaden an Weinbergen, Tabakpflanzungen, Pflanzanlagen, Gärten, Bäumen, Dächern und Fenstern angerichtet. Der mittags erfolgte Hagel zeigt die Richtung von Kleinsachsenheim, Dürrenz-Mühlbühl, Besigheim, Bohnwartthal bis ins Müritthal. War schon dieses Unwetter außerordentlich ausgebreitet, so wurde es von den abends zum Ausbruch gekommenen Gewittern noch übertroffen. Die Hagelkörner fielen in der Größe bis zu Hühneriern. Die Gewitter- und Hagellinie läuft vom Zabergau über den Heuberg nach der Heilbronner Gegend und von da nordöstlich durch das Weinsberger Thal und den Mainhardt Wald bis ins Fränkische. Die Berichte über den Schaden gehen auseinander, genau läßt sich der Schaden erst in einigen Tagen feststellen. In Heilbronn wird der Schaden an Weinbergen auf ein Drittel geschätzt, im Weinsberger Bezirk auf die Hälfte bis zu zwei Dritteln, im Weinsberger Marbach auf mehr als die Hälfte, im Zabergau ein Drittel bis Hälfte. Zahlreich sind die Beschädigungen an Dächern und Fenstern. In Heilbronn allein geht die Zahl der zerstörten Fensterscheiben in die Tausende. Auch das schöne Wappenschild am Heilbronner Rathaus ist zerstört. In Kirchhausen und Forthaus ist die Tabakpflanzung vollständig vernichtet. Alle Orte, welche vom Hagel getroffen worden, einzeln anzuführen ist unmöglich, man muß sich mit der Aufzählung der Bezirke und Gegenden begnügen. Viele Vögel wurden durch das Unwetter getötet. Auch außerhalb Württembergs hat das Unwetter großen Schaden angerichtet, so namentlich in der Pfalz. Seit dem Jahr 1897 ist eine solche Ausdehnung der Schadenszone nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Hoffen wir wenigstens, daß das was jetzt noch draußen steht, zur Reife kommt.

Stuttgart, 11. Aug. Wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, sind heute Nachmittag in allen Teilen des Landes zahlreiche Telegraphen- und Fernsprechleitungen durch Gewitter beschädigt und betriebsunfähig gemacht worden. So wurden bei Lauchheim 20 Telegraphenleitungen umgeworfen. Die schleunige Befestigung der Unterbrechung ist eingeleitet.

Karlsruhe, 11. Aug. Aus Durbach wird gemeldet: Um 9 Uhr wurde die Feuerwehre alarmiert. Ein Schuppen, unter dem mit einer Maschine gedroschen wurde, war von einem Wirbelsturm dem Erdboden gleichgemacht worden. Die 20jährige Magdalene Edenfeld liegt unter dem Gebälk erschlagen. Am Boden knieten die Mutter und der Bräutigam, die Hochzeit sollte in drei Wochen sein. Ein Mann erlitt eine Kontusion der Achsel und Verletzungen am Kopfe. Auch ein Pferd liegt noch unter dem Gebälk, das war das Werk unheilvoller fünf Minuten.

Neustadt a. S., 11. Aug. In der ganzen Pfalz hat das Unwetter schrecklich gehaust. Der Bahnverkehr ist teilweise unterbrochen. In Zweibrücken wurde eine Frau vor Schreck gelähmt. In Dierdesfeld allein wird der Schaden auf eine Million geschätzt. In Oberbergheim bei Landau brannten infolge Blitzschlag 8 Bauernhöfe nieder. Ähnliche Nachrichten kommen aus Strahburg, Hanau, Wieblingen, Heidelberg und aus dem badiſchen Ort Friedrichsfeld.

Appenweier, 11. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr tobten hier schwere Gewitter, verbunden mit Hagel und zyllmartigem Sturm. Sämtliche Bahnhöfe sind ihrer Dächer beraubt, diese selbst liegen mit den Stützen und Pfeilern in der Station. Auf der Strecke liegen zahlreiche Telegraphenleitungen geknickt auf den Schienen. Dadurch und durch Dachtrümmer, die

zwischen die Wagen eines Zuges niederfielen, ist ein Gleis versperrt, so daß die Züge große Verspätung erlitten. In dem Wagen eines das Unwetter passierenden Zuges ist nicht eine einzige Scheibe ganz geblieben. Die Hagelkörner fielen in Eiergröße. Das bad. Pionierbataillon Nr. 14 in Rehl wurde alarmiert; starke Wechelsmannschaften dieses Bataillons waren noch in der Nacht mit dem Aufräumen der Trümmer und Freimachen der Gleise beschäftigt. Da mit dem Einstürzen des Daches auch die Leitungen des elektrischen Lichtes zerstört waren, mußte zur Notbeleuchtung gezwungen werden. Infolge des furchtbaren Sturmes liegen hunderte von Bäumen geknickt am Boden. Bieweit der sonstige Schaden in Feld und Flur sich erstreckt, war in der Nacht nicht zu erkennen, jedenfalls dürfte das Unwetter aber eines der schmerzhaften sein, die das badiſche Land seit Jahren zu verzeichnen hatte.

Edenkoben, 11. August. Landtagsabgeordneter Dr. Sommerich hat sich an die bayerische Regierung gewandt und ihr den großen Schaden geschildert, den das Hagelwetter an der oberen Haardt angerichtet hat, um so das Augenmerk der Regierung auf die bedrängte Lage der Bevölkerung zu richten. In Edenkoben und dessen Umgebung wo das Hagelwetter am argsten gehaust hat, wurden Eisstücke von 7 Zentimeter Durchmesser gefunden. Die Dächer sahen wie mit Kugeln durchlöchert aus. In der hiesigen Gegele kämpften die Leute förmlich um Nahrung, sodaß der Vorrat von 30000 Stück in wenigen Minuten vergriffen war. Das auf dem Felde befindliche Vieh rannte vom Hagel getroffen ohne Führung nach Hause. Viele Personen wurden leicht verletzt. Im Nachbardorf Alsenweiler haben die Wassermassen eine Straße vollständig aufgewühlt, sodaß 40 bis 50 Wagenladungen Schutz nötig sind, um das Loch wieder auszufüllen.

Geriſtsaal.

Stuttgart, 12. Aug. (Oberkriegsgericht.) Der Einjährig-Freiwillige Hinderer vom Feld-Artillerieregiment Nr. 49 geriet am 30. April in einem Eisenbahnwagen mit einem Pionierleutnant, der Zwickelberg, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Hinderer dem ihm unbekanntem Leutnant einen Badenstreich versetzte. Das Kriegsgericht Ulm verurteilte Hinderer wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die von dem Gerichtsherrn hinsichtlich des Strafmaßes eingelegte Berufung erhöhte das Oberkriegsgericht die Strafe auf 3 Wochen Gefängnis. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ulm, 12. August. Die schneidige Erzelenz, 10 Tage Mittelarrest wurden Lt. Ulm. Bg. über einen Burschen der 3. Batterie des Feldartillerie-Regim. Nr. 13 verhängt, weil er den Generalleutnant v. Dinsingen, Kommandeur der 27. Division, den er noch nicht kannte, wohl grüßte, aber nicht vorchriftsmäßig Front machte. Einem Einjährigen soll es ebenso ergangen sein, doch kam er mit 5 Tagen davon. Bemerkenswert ist, daß der Bursche noch niemals bestraft ist und vor der Entlassung steht.

Larín, 11. Aug. Das Urteil gegen die Mörder des Grafen Bonmartini lautete gegen Tullio Murri und Dr. Raldi auf je 30 Jahre Gefängnis, gegen Rosa Bonetti auf 7 Jahre Gefängnis, Dr. Sechi auf 10 Jahre Gefängnis, Gräfin Linda Bonmartini auf 10 Jahre Gefängnis. Außerdem wurden sämtlichen Angeklagten die Gerichtskosten auferlegt.

Vermischtes.

Die „Kaiserin der Sahara“ in Berlin.
Ueber das Debut der „Madame Du Dion“ in Berlin schreibt die dortige „Börsezeitung“: Im Puffage-theater tritt seit gestern Abend die „Kaiserin der Sahara“, Madame du Dion, auf. Und man muß zugeben, daß das dort etwas Neues ist; Prinzessinnen und Fürstinnen haben wir auf der Varietebühne schon eine schwere Menge gehabt, eine Kaiserin, und wenn es auch nur eine Erzkaiserin ist, das ist uns noch nicht gegeben worden. Das Auftreten der hohen Frau war ein sehr originelles; sie ließ sich von zwei Wahren in einer goldenen Chaise auf die Bühne tragen. Die armen Reiter stöhnten sehr unter dem Gewicht, allerdings nicht unter dem Gewicht der Kaiserin, sondern unter dem Zentner Diamanten, den allerhöchsthochselbst auf sich trug. Majestät selbst sind eine dünnarmige und dünnbeinige Französin mit schwarzem Haar und dreifachem Gaminengesicht, der Dutzschmidtstypus der Pariser Varietè-Sängerinnen. Sie sang einige Lieber herunter, die vermutlich sehr unaufrichtig waren, die aber wohl kein Mensch verstanden hat. Trotzdem war der Beifall groß, besonders zum Schluß, als Majestät den Cancan riskierte. Und nur eine Frage drängte sich dem nachdenklichen Beobachter auf: wenn der Kaiser der Sahara eine Varietè-Künstlerin als Kaiserin braucht, warum nimmt er sich denn nicht lieber die Saharret?

— Eine praktische Hausfrau. Mann (brummend): „Schöne Wirtschaft; an dem einen Pendel fehlt der rechte Aermel und an dem anderen der linke!“ — Frau: „Nun, dann ziehe doch einfach beide übereinander an!“

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 12. August. Wochenmarkt. Der heutige Markt bot wieder eine reiche Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf dem Großmarkt kosteten Heidelbeeren 13—14 Pfg., Zwetschgen 15—18 Pfg., Himbeeren 22—25 Pfg., Blaumen 8—10 Pfg., Birnen 10—20 Pfg., Äpfel 15—20 Pfg., Preiselbeeren 25 Pfg., das Pfd. zugeführt waren überreichlich Bohnen- und Fenchelgurken. Für Bohnen verlangte man 6—8 Pfg. das Pfd., für 100 Stück kleinere Fenchelgurken 25—35 Pfg., für größere 40 Pfg. bis 1 Mt. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man bei starker Zufuhr zu den alten Preisen. Der Fischmarkt verzeichnete Schuppische zu 60—60 Pfg., Garben zu 60 Pfg., Barsch zu 60 Pfg., Aal zu 1.40—1.50 Mt., Rotzungen zu 45 Pfg. das Pfd., Felchen zu 1—1.20 Mt. das Stück. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.05—1.10 Mt., süße Butter 1.25 Mt., 1 Gt. 7 Pfg., 1 Pfd. Kartoffeln 6—7 Pfg.

Stuttgart, 12. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis 3.00—3.50 Mt. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1500 Stück Silberkraut. Preis 30—35 Mt. für 100 Stück.



Aus Stadt und Umgebung.

* Das gestern abend von der Kgl. Badverwaltung arrangierte Feuerwerk fand allgemeine beifällige Aufnahme. Näheres folgt.

* Das Waldfest des hiesigen Turnvereins nahm bei gänztlicher Bitterung einen schönen Verlauf. Der Durchmarsch durch die Stadt fand von Seiten der aktiven sowie passiven Mitglieder eine rege Anteilnahme. Unter Vorantritt der Calmbacher Musik, welche schöne Weisen ertönen ließ, ging der Zug um 7/8 Uhr nach dem Platz bei der großen Eiche, wo bald ein reges, munteres Treiben stattfand. Auch der finanzielle Erfolg des Turnvereins scheint gut ausgefallen zu sein. Die Leistungen der Turner wurden von Seiten sachverständiger Zuschauer als sehr befriedigend gefunden und wünschen wir dem Turnverein immer eine noch größere Anzahl von Turnern, damit die Kräfte der Leitung und der Turnwart immer mehr zur Geltung kommen.

* Die Herkommer Automobil-Wettfahrt nahm heute ihren Anfang und wird auf der Strecke Herrenalb-Calw morgen früh 6.30 Uhr Calmbach passieren.

Neuenbürg, 11. Aug. Den badischen Fischpächtern von Huchensfeld, welche in der letzten Zeit 25-30 Mann stark nach Unterreichenbach zum Fischen kamen und den Wasserlauf der Nagold streckenweise absperrten, soll diese

Raubfischerei von Polizei wegen untersagt werden. Ihre Karten sind, wie es heißt, eingezogen worden.

Historische Gedenktage. 13. August.

- 1822. Der italienische Bildhauer Antonio Canova in Venedig gestorben.
- 1898. Der englische Maler John Everett Millais in London gestorben.
- 1901. Der Polarforscher Adolf Erik von Nordenfjöld in Stockholm gestorben.

14. August.

- 1837. Der Dichter Johannes Trojan in Danzig geb.
- 1840. Der Psychiater R. v. Krafft-Ebing in Mannheim geboren.

1862. Heinrich Prinz von Preußen in Potsdam geboren. **Stadtsbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 5. Aug. bis 12. Aug. 1905.**

- 1. Aug. Walz, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner in Langenbrand 1 Sohn.
- 3. Aug. Foerg, Josef, Pfarrer in Hainsfarth Bayern, 49 Jahre alt.

Letzte Nachrichten.

Portsmouth, 12. August. Die russische Antwortnote

auf die japanischen Friedensbedingungen prüft, wie verlautet, der Reihe nach die Bedingungen und legt sodann die Ursachen und Gründe für die Entscheidung dar, zu der man in jedem einzelnen Fall gelangt ist. Der Beweisführung gegen die Zahlung einer Entschädigung oder gegen eine Gebietsabtretung liegt die allgemeine Anschauung zu Grunde, daß Rußland für den Krieg nicht verantwortlich sei, daß Rußland noch zur Fortsetzung des Kampfes vorbereitet sei, und auch diese Konferenz nicht gesucht habe als ein besiegtes Land, das um Bedingungen bittet, sondern deswegen, weil es rechtlich den Frieden wünschte. Wenn ein ehrenvoller Frieden möglich wäre, so könnte es weder einwilligen, an Japan Kriegskosten zu zahlen, noch Gebiet abzutreten.

Breslau, 12. August. Die Post. Ztg. meldet aus Petersburg, daß das kaiserliche Manifest über die Volkserhebung erst veröffentlicht werden wird, wenn die Friedensfrage entschieden ist.

Thonon les Bains, 12. August. Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, ist gestern hier eingetroffen. Man glaubt, daß er eine Zusammenkunft mit Rouvier haben wird.

Christiania, 13. Aug. In der Unionauflösungsangelegenheit wurden 84 000 Stimmen mit Ja, 12 mit Nein abgegeben. In der Stadt herrscht große Begeisterung.

Amtliche Kurliste der am 11. August angemeld. Fremden.

- In den Gasthöfen.**
- Gasth. z. gold. Adler.**
Hübner, Hr. Max Stuttgart
- Gasth. z. Anker.**
Lieber, Hr. Heinrich Kitzingen
Lieber, Hr. Rudolf Maßbach
- Kgl. Badhotel.**
Arnet, Frau Dr. P. Stuttgart
Levy, Hr. L. Frankfurt a. M.
Bär, Frau Notar mit Frl. Tochter Straßburg
Bradenheimer, Frl. Marie Stuttgart
Schlegel, Frau Prof. Stuttgart
Lourie, Hr. Dr. S. mit Familie und Bed. Bad-Nauheim
- Gasth. z. bad. Hof.**
Bohnenberger, Hr. M., Fabrikant Huchensfeld
- Hotel Belle vue.**
Clarke, Mrs. Francis Port Reed (Florida)
von Alten-Votum, Miß Port Reed
v. Stölmegen, Frau Haag
Hamhoff, Frau Haag
Frank, Hr. Michael mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
- Pension Belvedere.**
Hahn, Frau Assistent mit Sohn Ludwigsburg
Hauber, Hr. Gustav, Möbelfabrikant Stuttgart
- Gasth. z. kühlen Brunnen.**
Knaupp, Frau Pauline Stuttgart
Taubert, Hr. Walter, stud. jur. Ehrenhain
Taubert, Frau C. Ehrenhain
Friedemann, Hr. C. mit Frau Gem. Dresden
- Hotel und Villa Concordia.**
Haag, Frau S., Privatier mit Sohn Karlsruhe
Kramer, Frau Sofie We. Stuttgart
Krisenberger, Frau Alice mit Töchterchen Stuttgart
Kramer, Hr. Hermann, Kfm. Stuttgart
- Gasth. z. Eisenbahn.**
Stern, Frau Otto Heilbronn
Deiß, Frau mit Tochter St. Johann
- Gasth. z. Hirsch.**
Wirtner, Frau Fabrikantin Stuttgart
Schneller, Hr. A. Darmstadt
Schneller, Frl. Stuttgart
Stumpf, Hr. Kfm. Pforzheim
- Hotel Klumpp.**
Gans, Frau Ludwig Frankfurt a. M.
Pfeil-Hausdorf, Frau Gräfin Maria mit Bed. Neurode (Schl.) (Schl.)
Rillmann, Hr. F., Rittergutsbes., Domänenrat mit Fr. Gem. Schwerin
- Schillein, Hr. Josef mit Familie München
Fisch, Frl. Marie Reutlingen
Misch, Hr. Hugo, Stadtrat Breslau
Misch, Hr. Dr. Prof. Breslau
Ehrhard, Hr. Emil, Direktor Frankfurt a. M.
Adler, Frl. Clarie Stuttgart
- Hotel Pfeiffer z. goldnen Lamm.**
Brünn, Hr. Kaufmann Weizensee b. Berlin
Dunler, Frau Dr., RechtsanwaltsGattin Lippstadt

- Hotel Post.**
Schade, Hr. A., Pfarrer mit Frau Gem. u. Tochter Barr i. C.) Stuttgart
Gasth. z. gold. Kof.
Müller, Hr. Postinspektor Stuttgart
Keppler, Hr. Karl, Zeichner Gmünd
Schüb, Hr. Louis, Kfm. Frankfurt a. M.
Haas, Hr. G., Kfm. mit Frau Gem. Urach
- Hotel Russischer Hof.**
König, Hr. Dr. Prof., Wirkl. Geheimrat Münster i. W.
Lange, Hr. Friedr., Direktor Jena
Litz, Hr. B., Regierungsrat mit Fr. Gem. u. Sohn Amberg
Bernstein, Hr. Adolf mit Frau Gem. Hamburg
Nikitin, G. Alex., Staatsrat mit Frau Gem. St. Petersburg
Erb, Frau August Barmen
Bohn, Hr. Gerichtsnotar Wörrstadt
Schweidert, Hr. L. F., Kfm. Alzen
Siemann, Hr. Rentier Marienburg
Sönke, Frau Simonsdorf b. Marienburg
van Fabrice, Hr. Hofjägermeister Dessau
Böck, Hr. Julius mit Frau Gem. Dehringen

- In den Privatwohnungen.**
- Uhrmacher Bott.**
Förster, Hr. August, Orgelbauer und Pianofortehändler Lich i. Oberh.
- Küblermstr. Broß.**
Zeiser, Frl. Magdalene Baihingen, OA. Rottweil
- Villa Christine.**
Schaal, Frau Pauline, Privatier Reutlingen
Dieterich, Frl. Marta Ludwigsburg
Lange, Hr. Fr., Fabrikdirektor Jena
- Christof Collmer.**
Heinrich, Hr. Friedr. Breitenfürst
- Haus Drebingen.**
Rakenstein, Hr. Siegmund, Kfm. Gelsenkirchen
- Anna Eisele.**
Goldmeier, Frau Privatier Kleinlangheim
- Luisa Junf.**
Levi, Hr. Max Buttenhausen
Dehler, Frau Karl Großmann, Kochstr. 143. Aachen
- Musikdiener Großmann.**
Heinlin, Frau Verta mit Tochter Fulda
- Fr. Günther, Hauptstr. 107.**
Berg, Hr. Rottweil
- Sattlerm. Gutbub.**
Brendel, Hr. Ludwig, Weinhändler Würzburg
- Villa Hanselmann.**
Fink, Hr. F. W., Fabrikant Newyork
Blume, Hr. R., Dr. phil., Chemiker Hannover
- Villa Hansmann.**
Geitke, Hr. Prof. mit Frau Gem. u. Sohn Edinburg
- Villa Heder.**
Krauß, Hr. Wilh., I. Hofwerkmeister Cannstatt
- Villa Helena.**
Leopold, Hr. Joh. A., Seminarleiter mit Frau Gem. Nymegen
Mädler, Hr. Albert, Fabrikant Stuttgart
Bayer, Hr. Heintz, Baumeister Bad Reichenhall

- We. Kammerer.**
Meier, Frau mit Kind Straßburg
- Bäckerm. Krauß.**
Rahm, Hr. Privatier mit Frau Gem. Hilsbach (Baden)
- Karl Lächele.**
Kreh, Hr. Heilbronn
Kreh, Frl. Heilbronn
Gall, Hr. Chicago
- Villa Mon Repos.**
Dinges, Hr. Josef, Weingroßhändler mit Familie Mainz
Heinzelbecker, Frl. Käte Mannheim
Mayer, Hr. Rudolf Frankfurt a. M.
- Villa Montebello.**
Chryzinski, Frau Helene Trier
- Villa Pauline.**
Reisinger, Hr. L., Lehrer a. D., I. Kreissholarch mit Fr. Gemahlin Regensburg
Reisinger, Frl. Cäcilie, Lehrerin Regensburg
- Paulinepflege.**
Grau, Hr. Theodor St. Johann
- Fr. Frau We., Olgastr. 20.**
Hölten, Hr. Alb., Rentner mit Frl. Tochter Nettmanu h. Düsseldorf
- Ramberger, Hr. Adolf, Eisenhdlg. mit Frau Gem. Stuttgart**
Bär, Hr. S., Handelsmann Frantenthal
- Georg Rath.**
Alter, Hr. Adam, Kfm. Stuttgart
- Ludwig Rath.**
Heiseck, Frl. Sofie Heilbronn
- Baddiener Kometsch.**
Staudacher, Frl. Amalie Ravensburg
- We. Schlüter.**
Stern, Frau mit Söhnchen Stuttgart
- Villa Schmid.**
Stromer, Hr. Franz, Kfm. mit Fr. Gem. u. 2 Töchtern Berlin
- We. Schobert (Villa Karoline).**
Weill, Hr. Hermann, Kfm. Frankfurt a. M.
- Bäckerm. Schwarzmaier.**
Lade, Frl. Elise Heilbronn
- Wilhelm Seeber.**
Jäger, Frau Adle mit Tochter Frankfurt a. M.
- Chr. Treiber, König Karlsstr. 96.**
Veinenkugel, Hr. Ph. Weinheim
- Fr. Treiber (Engmann).**
Kommel, Frau Marie Nördlingen
Wack, Frl. Gretchen Appethshofen
- Philipp Walliser.**
Springer, Hr. Chr., Weingärtner Heilbronn

Bergnügungs-Anzeige.

Heute Montag: 11-12 Konzert in den Anlagen; 6-7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: Schmetterlingschlacht.
Morgen Dienstag: 8-9 vorm. Konzert in der Liebshalle; halb 4-5 Konzert in den Anlagen; halb 8 Theater: Der Raub der Sabinerinnen; halb 9 Beleuchtung des Kurplatzes und Konzert.

Kgl. Kurtheater
Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig
Montag den 14. August
57. Vorstellung.
Schmetterlingschlacht
Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Dienstag den 15. August.
58. Vorstellung.
Der
Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Sodenhan.

Stangers
Fliegenfänger
sowie
Salon-Fliegenfänger
empfehlen Hr. Bant.

Neu eingetroffen
sind wieder abgepaßte Stoffe zu
Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjackett, Hemden, Bettbezügen etc., ferner **Wasserbettdecken, Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher** und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Original-Einheitspreisen und empfiehlt solche
Fr. Schulmeister.

Bienenhonig!
Noch 10 Zentner garantiert reinen Schleuderhonig hat billig zu verkaufen.
Fritz Barth, Vöfzenau.

Pomiril
(Alpfelsaft)
Vorzüglich alkoholfreies Getränk
empfehlen A. Blumenthal.

Rheumatis-
und **Gichtkranken** teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrel. größl. Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstr. 2/11.

Frisches Salatöl
empfehlen J. F. Gutbub.

Calmbach.
Gasth. z. Krone
mit Gartenwirtschaft.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Spezial-Ausschank der Aktien-Brauerei Wulle-Stuttgart, hell und dunkel.
Keine Weine. Koffee. Reelle Bedienung.
Schöner neuerrichteter Saal. Pension im Hause.
Mittagsstisch 12 1/2 Uhr. Forellen.
Direkter Zugang zum Wald.
Einem geneigten Besuch empfiehlt sich
Otto Rühle.
Koch.
Telefon Nr. 69.

Drucksachen aller Art
fertigt die **Buchdruckerei Bernh. Hofmann.**

Druck und Verlag der Gerh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. für Redaktion: G. Rehnardt, Wildbad.

